

Mich kriegt ihr nicht

Pascale Maret

alt, aber ich trieb mich ziemlich weit in der Gegend herum. Unser Wohnwagen stand mitten im Nirgendwo, in einem gottverlassenen Winkel im Süd-Osten der Insel. Der Norden der Insel war ziemlich dicht besiedelt, denn da war die Brücke zum Festland. Da lag auch die Stadt, Whitehaven, mit den ganzen Geschäften, dem Hafen, den Werkstätten, Hotels und Bars. Dagegen war der Zipfel im Süden wirklich wild: Die Leute mit der fetten Kohle hatten sich riesige Villen am Strand gebaut, aber im Hinterland gab es nur Bäume und kaum Leute. Damals

schien es mir ein Riesengebiet zu sein, aber ich seh inzwischen ein, dass Maillico Island eine winzig kleine Insel ist: Fünfundzwanzig Kilometer von Norden nach Süden, und viel breiter ist sie auch nicht. An der Südspitze, wo meine Mutter wohnt, ist sie bestenfalls fünf Kilometer breit. Jedenfalls war das für mich ein super Abenteuerspielplatz, den ich für meine Expeditionen nutzte.

Als ich Donut bekam, hatte ich bereits die Umgebung bis Blue Moon Beach im Osten, Tulalip Bay im Süden und Cassidy Lane im Westen erkundet. An der Küste von

Blue Moon Beach waren die Strände am besten und deswegen standen da auch die schönsten Ferienhäuser. Außerhalb der Ferien schlich ich mich in die Gärten, vor allem in die mit einer Schaukel. In einem Garten war ich am liebsten, da hatten sie ein supertolles Baumhaus gebaut. Nicht bloß so drei lose vernagelte Planken, nein, eine richtige Hütte im Wipfel eines riesigen Baums, mit Bänken und einem Tisch drin und einer Leiter zum Hochklettern. Als Donut ein bisschen größer war, bin ich noch weiter ausgeschwärmt, bis nach Windham Bay und

zur südlichen Verbindungsstraße. Gemeinsam waren wir den ganzen Tag lang unterwegs und sind erst tief in der Nacht nach Hause gekommen. Meine Mutter sagte dazu nichts, sie war es gewohnt und außerdem machte sie sich nie sonderlich Sorgen um mich, sie wusste ja, dass ich mich schon irgendwie durchschlage. Es nervte sie ohnehin, wenn ich ihr zwischen den Füßen war, und bevor ich ihr beim Rauchen, Biersaufen und Rummotzen zusah, war ich lieber unterwegs im Wald.

Im Sommer ging ich auch an den Strand, frühmorgens, wenn noch nicht so viele

Touristen da waren. Ich mochte nicht, wie sie mich ansahen. Aber ich muss sagen, dass das dank Donut besser wurde: Da kamen dann die Kinder und streichelten ihn und manche redeten sogar mit mir. Ich erinnere mich besonders an eine Familie, die Trudys, die kamen aus Spokane. Es waren vier Kinder, und ein Mädchen, Lucy, war ungefähr so alt wie ich. Ich fand Lucy ganz schön hübsch mit ihren kastanienbraunen Locken und ihren blauen Augen. Einmal hatte mich Mrs Trudy zum Picknick eingeladen. „Du hast ja einen gesegneten Appetit, mein Junge“, bemerkte